

In der Krise: Fokussierung auf wertschöpfende Prozessoptimierung

Rezession? Zwei, ja bald drei Quartale mit sinkenden Zahlen und die andauernde Finanzkrise deuten daraufhin, dass die allgemein schlechten Wachstumsprognosen für 2009 eintreffen werden. Deutet die, mittlerweile spürbare, negative Wirtschaftsentwicklung, auch auf einen Umsatzeinbruch für IT-Freelancer und Berater hin? Im Moment scheint es so zu sein; die Menge der Projektanfragen sinkt. Aber...

Rezessionsphasen sind u.a. gekennzeichnet durch: sinkende oder negative Wirtschaftsentwicklung, pessimistische Beurteilung der Wirtschaftslage, Rückgang der Nachfrage, Abbau von Überstunden und beginnende Kurzarbeit, fehlende Investitionen, etc. Von daher scheint es logisch zu sein, dass Auftraggeber auch Verträge mit Freiberuflern und Beratern vorzeitig beenden, nicht verlängern oder geplante Projekte nach hinten verschieben.

Tatsächlich zeigt die Erfahrung (z.B. Einbruch 2000/2001, Platzen der Dotcom-Blase, etc.), dass es anfangs auch in der IT-Branche eine Sofortreaktion geben wird: Unternehmen werden vorsichtiger Handeln, die Marktentwicklung genau beobachten und ihre Budgets zusammen halten. Aber: Dies wird aller Vorrausicht nach kaum spürbar werden. Wenn es zu einer Stagnation kommt, dann sicherlich nur kurzfristig. Nicht *oder* nur geringfügig davon betroffen, dürften hochqualifizierte Fachkräfte sein. Und eben zu solchen gehören die meisten Freiberufler und Berater.

„Wir blicken zuversichtlich aufs nächste Jahr!“, sagt Susanne Braun-Speck, Geschäftsführerin der jobhopper + consulting GmbH (www.jobhopper.eu).

Wahrscheinlich ist, dass diese Freiberufler und Berater weiterhin dringend benötigt werden. Denn:

- **Die IT-Branche wächst trotz Rezession.** Grundsätzlich halten die Prognosen für die IT-Branche gegen die Krise stand. Ihr wird von Bitkom für 2009 ein Wachstum von 1,5 % voraus gesagt. Der Markt für IT-Dienste und Software soll sogar um 6% wachsen. Entsprechend dürften grundsätzlich kaum Umsatzeinbußen für Freiberufler und Berater zu erwarten sein.
- **Der Fachkräftemangel steigt stetig.** Laut einer IW-Umfrage (Quelle: IW-Umfrage Ausbildung und Beschäftigung 2008, Trends: **Entwicklung des Personalbedarfs bis Ende 2009**) wird der Bedarf an Akademikern und unverändert hoch anhalten (36,5 %) und bei 32,3 % der Unternehmen ansteigen. Mit Festangestellten wird dieser hohe Bedarf schon seit Jahren und auch zukünftig nicht zu decken sein.
- **Unternehmen müssen flexibel und optimiert Arbeiten.** Nach dem Modell des „homo oeconomicus“ handelt der Mensch stets rational, sodass er unter verschiedenen Handlungsoptionen aufgrund der ihm zur Verfügung stehenden Information stets diejenige Handlung wählt, welche ihm den größten Nutzen verschafft. **Was verschafft Unternehmen in der Krise den größten Nutzen? Effizienz. Schaffen von neuen Wettbewerbsvorteilen.**

Optimierung der Prozesse. Etc. Davon ausgehend, dass die oben genannte These stimmt, wird deutlich, dass es für Unternehmen keinen Sinn macht, Personal abzubauen, dass

- a) als elementar wichtige Wissensträger in den Firmen tätig ist
- b) vielerorts Prozesse optimiert, wodurch die Wertschöpfung erhöht wird und
- c) absolut flexibel einsetzbar ist.
-

Zudem werden Budgets – unabhängig von der Wirtschaftskrise - mittelfristig meist im Zusammenhang mit großen Effizienzprojekten freigegeben (Shared Services = Konsolidierung und Zentralisierung von Dienstleistungsprozessen), wofür unweigerlich Freiberufler und Berater gebraucht werden.

(Autor: S. Braun-Speck, www.jobhopper.eu)